

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Plappermäulchen und Naschkätzchen

Dresden, [1881]

Naschkätzchen

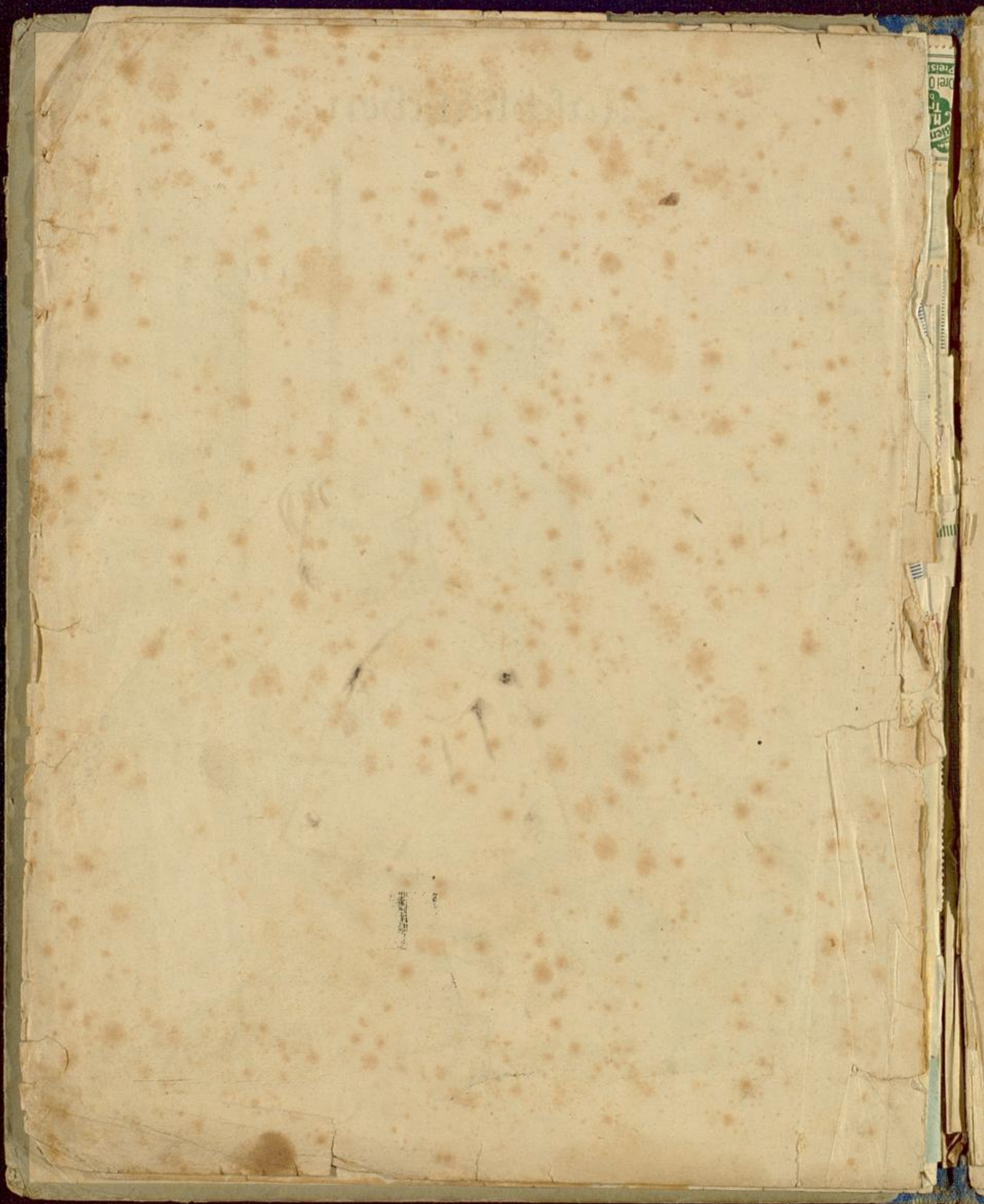
[urn:nbn:de:bsz:31-89915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89915)

Naschkätzchen.

Naschkätzchen feht,
Wie es dasteht;
Lecket und schmecket,
Was es entdeckt
In Küche und Keller,
Auf Schüssel und Teller,
In Töpfen und Tassen,
In Gläsern und Flaschen.
Auch stehet dabei
„Nieschkätzchen“. Ei, ei!
Wißt Ihr, warum? —
Schlaget nur um!



W. M. SCHWITZL.



Naschkätzchen.



1.

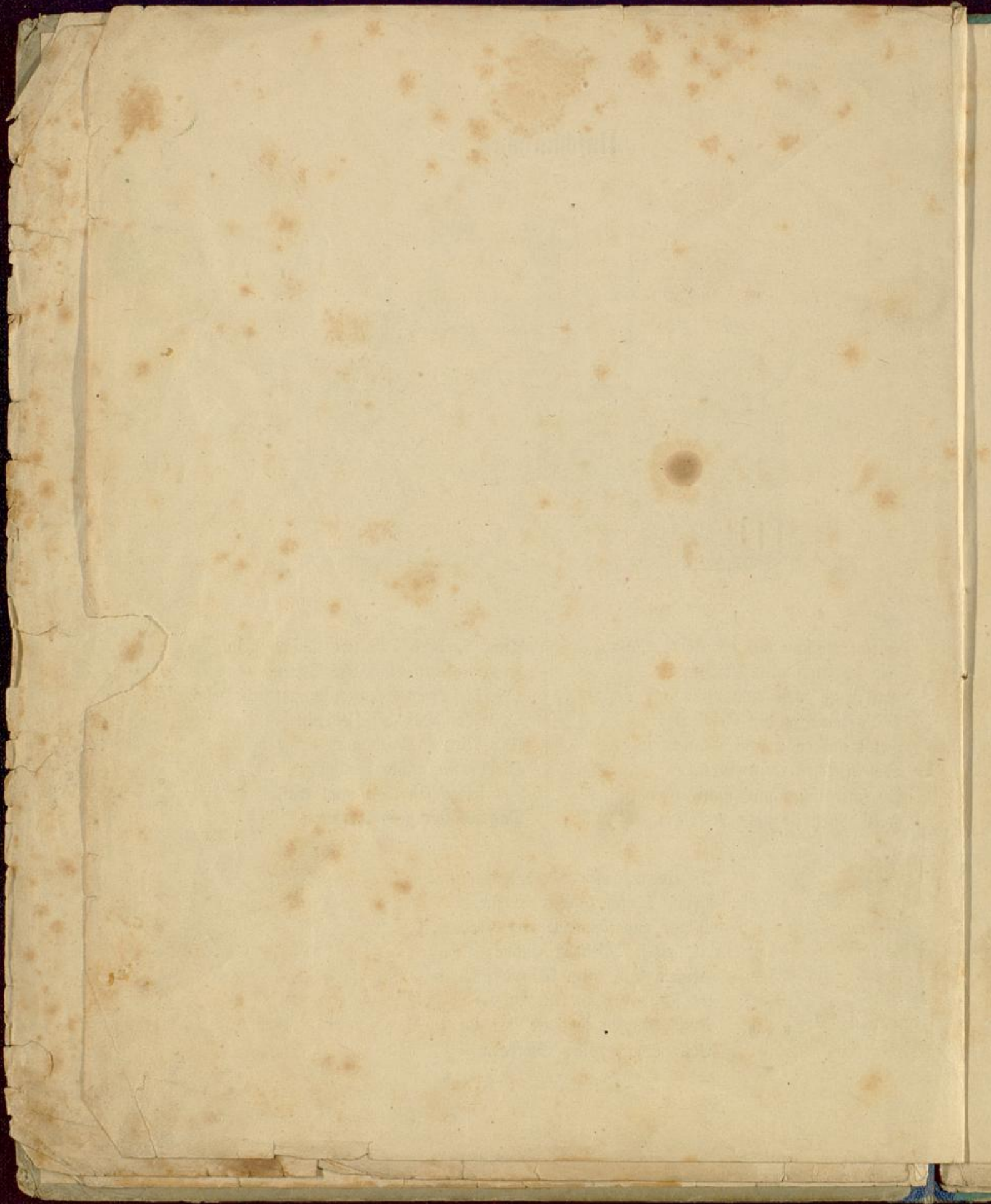
Hörcht achtsam auf die kleine Mähr,
Die ich Euch hier berichte;
Daß Euch nicht auch verschluckt ein Bär,
Wie's Kind in der Geschichte!
Folgt unbedacht dem Kätzchen nie;
Wie Kiekchen es passieret,
So schrecklich konnt' nicht enden sie,
Hätt' Miez sie nicht verführet.

2.

Klein Kiekchens Mutter kannte schon
Des Mädchens schwache Seiten.
„Naschkätzchen“, sprach sie, „ernten Hohn,
O, bess're Dich bei Zeiten!“ —
Und Kiekchen blieb auch lange brav,
Sie mochte nichts berühren;
Bis leider sich es einmal traf,
Daß Mutter ging spazieren.

3.

In einem Husch war Kätzchen nun
Bei'm Töpfchen süßer Sahne,
Miaut und schnurrte rings herum,
Als ob sie Kiekchen mahne:
„Komm mit, mein kleines Schätzchen Du,
Es ist so süß zu lecken!“ —
Doch Kiekchen jagt' sie fort im Nu,
Vom Topfe, voller Schrecken.



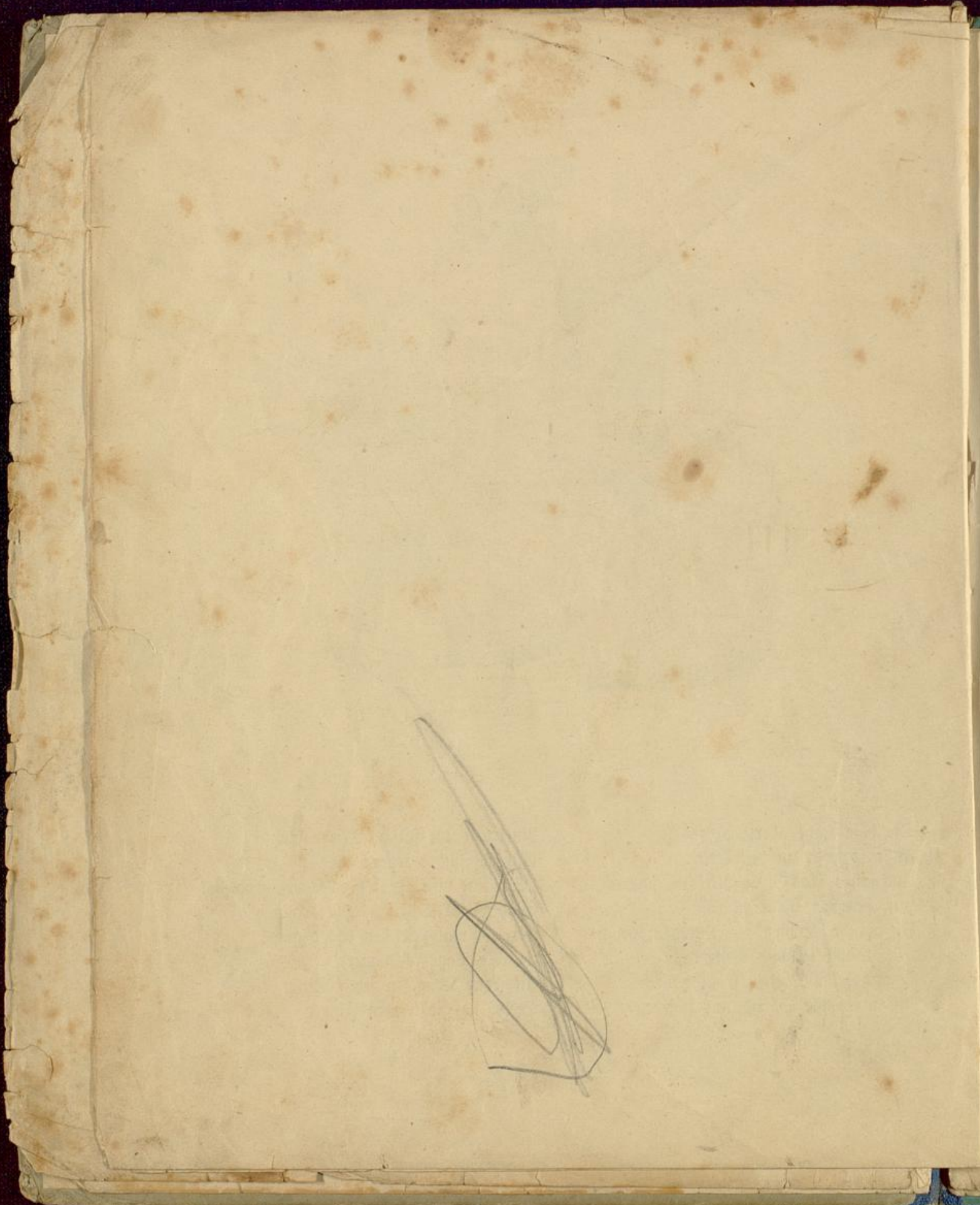


4.

Die böse Kaze aber, ach!
 Fuhr fort, sie zu bestricken,
 Und eines Tags war Kiekchen schwach,
 Ließ sich von ihr berücken.
 Sie naschte Kuchen, — Käzchen sprach:
 „Du kannst ja nach Belieben,
 Wenn Deine Mutter fragt danach,
 Auf mich die Schuld nur schieben“.

5.

Nun war die falsche Mische froh,
 Miaute immer fecker:
 „Wir sind nun Beide gleich, — ho, ho!
 Sind Beide Töpfchenlecker!“ —
 Mit uns'rem Kiekchen leider ging
 Es alle Tage schlimmer,
 In jeden Krug, in jedes Ding
 Steckt' sie die kleinen Finger.





6.

Als eines schönen Morgens früh
Sie froh erwacht vom Schlummer,
Springt lustig aus dem Bette sie,
Ohn' jeden Harm und Kummer;
Durchsuchet eifrig sonder Scheu
Topf, Tiegel, Napf und Tassen;
In einem Gläschen, schön und neu,
Entdeckt sie was zum Naschen.

7.

Sie tupft mit Fingern allgemach
In's Pulver, weiße, feine,
Es mundet herrlich; — aber ach!
Arsenik nascht' die Kleine.
Für Ratten stand es auf dem Schrank,
Um schnell sie zu vertreiben.
Klein Kiechen wurde ernstlich krank,
Und muß' im Bette bleiben.

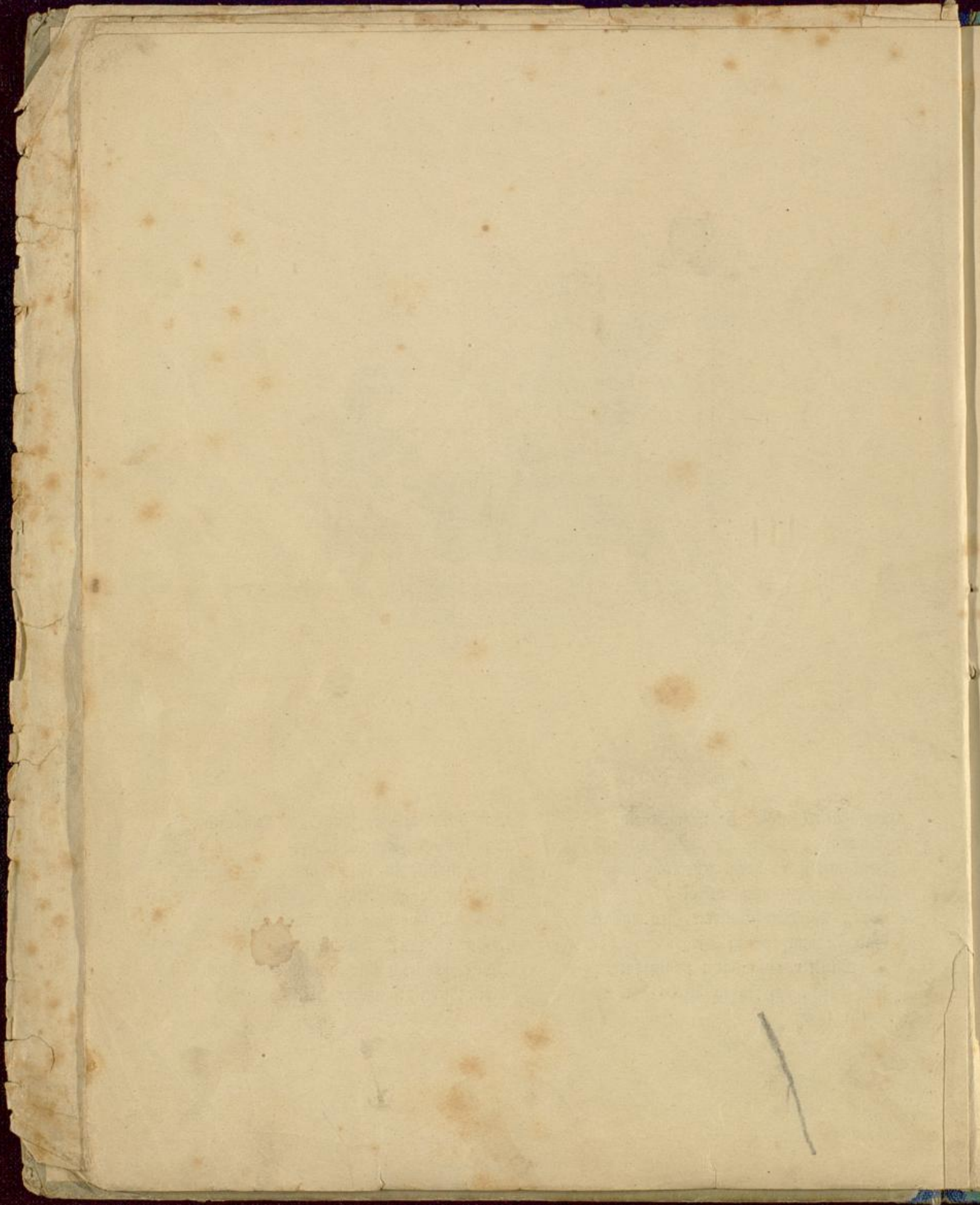


8.

Brechmittel mußst' sie nehmen ein,
Schwebt' zwischen Tod und Leben;
Jetzt wollt' sie gern gehorsam sein,
Das Naschen ganz aufgeben!
Wenn Käzchen schnurrte hier und dort,
Gab sie ihm tüchtig Hiebe;
Die Mutter ging dann ruhig fort,
Und hofft', daß es so bliebe.

9.

Gar bald nachher stand auf dem Schrank
Ein leck'res Honigtöpfchen;
Niez machte sich bald krumm, bald schlank,
Doch Niese schüttelt's Köpfchen.
Das Käzchen ließ ihr keine Ruh',
„Miau! miau!“ sich bückte;
„Wär' ich doch nur so groß, wie Du!“ —
Klein Nieschen weiter strickte.



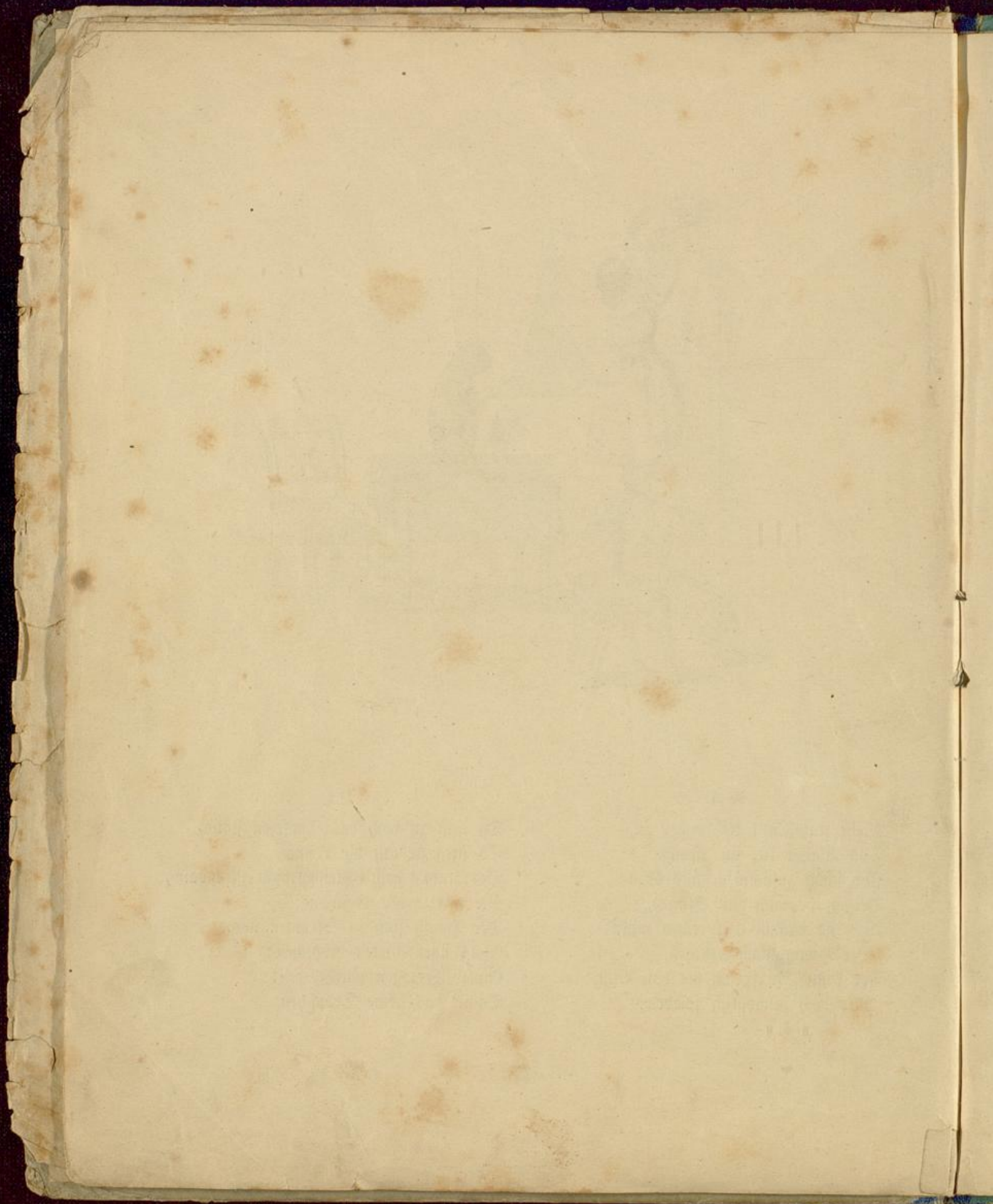


10.

Mein Käzchen leckte immer zu,
Das Wasser lief im Munde
Ihr schon zusammen, und dazu
Vergaß sie auch zur Stunde,
Was sie Mama versprechen muß'. —
„Der Honig, wohlgerathen,
Der kann“, so sprach die böse Lust,
„Mir doch unmöglich schaden!“

11.

Da nun zu hoch das Töpschen stand,
So stieg sie auf die Lehne
Des Stuhl's, doch's Gleichgewicht entschwand,
Sie stürzte mit Gestöhne;
Der Honig floß in Strömen nach,
Wohl über Kieke's Köpschen;
Ganz überzogen wurde, ach!
Damit das arme Tröpfchen.



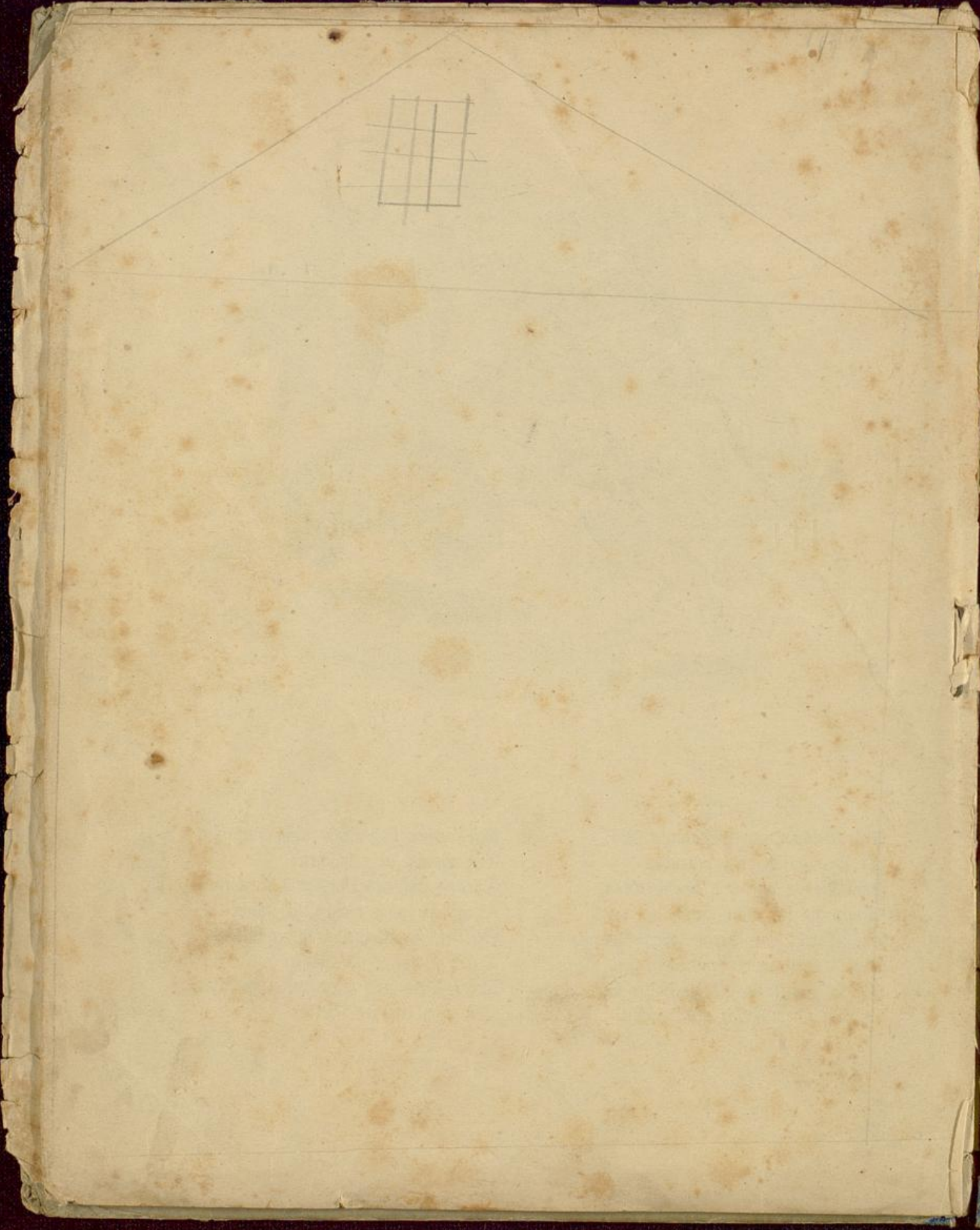


12.

Als Niekchen zur Besinnung kam,
Da sprang sie ganz behende,
Vom Boden auf und dachte d'ran,
Wohin sie sich nun wende.
Aus Furcht vor Strafe, wenn Mama
Dies Unheil würd' entdecken,
Lief sie schnell aus dem Hause da,
Sprang über Busch und Hecken.

13.

Niek' aber ließ sich's nicht entgeh'n,
Den Honig zu erhaschen;
Sprang auf des Mädchens Kopf und schön
Konnt' sie auch wohl jetzt naschen! —
So lief die Kleine, angstgequält,
Durch Straß' und Gassen weiter,
Durch Feld und Dornen, ungewählt,
Die rissen in die Kleider.





14.

Jetzt kam sie in den finstern Wald,
Wo wilde Tiere hausen.
Ein großer Bär erschien ihr bald;
Sie schaut ihn an mit Grausen. —
Der roch den süßen Honig gar,
Stürzt' auf die arme Kleine,
Verschlinget sie mit Haut und Haar; —
Die Katz' entflieht alleine!

15.

Seht, dieses trübe Ende fand
Das sonst ganz gute Mieschen,
Weil sie die Sünde nicht erkannt,
Und nicht verjagt das Mieschen! —
D'rum, liebe Kinder, folget nicht,
Will man Euch Unrecht lehren;
Ihr müßt solch' einem Bösewicht
Stets schnell den Rücken kehren!

